

Arbeitskreis ist jetzt ein Verein

Mobilfunk Mainhardt: Klose Vorsitzender

Aus dem „Arbeitskreis Mobilfunk Mainhardt“ ist jetzt ein Verein geworden. Vorsitzender ist Werner Klose. Die Mitglieder sorgen sich um gesundheitliche Beeinträchtigungen, ausgelöst durch Funkstrahlen.

JOCHEN KORTE

Mainhardt. Vor einem Jahr trafen sich in Mainhardt erstmals einige Bürger, die im Zusammenhang mit dem geplanten Bau eines Sendemastens für den BOS-Tetrafunk in der Nähe von Gailsbach gesundheitliche Gefahren der Funkstrahlen befürchteten. Hinter dem Kürzel BOS verbirgt sich der digitale Rettungsfunk, der bundesweit für Behörden und Organisationen mit Sonderaufgaben aufgebaut wird. Insbesondere soll der digitale Funk von Polizei, Feuerwehr und Rettungskräften genutzt werden.

Der Arbeitskreis befürchtete gesundheitliche Risiken der Tetrafunk-Strahlung. Der von den Behörden gewählte Standort lag den Mitgliedern des Arbeitskreises viel zu

nahe an der Bebauung und hätte auch durch seine Lage direkt am Limes das Ortsbild stark beeinträchtigt. Zudem sind zwei Mobilfunkmasten auf dem Dach eines ehemaligen Baustoffhändlers an der Bundesstraße 14 vielen Anwohnern schon lange ein Dorn im Auge, schreibt Werner Klose.

Ein mühsamer Weg, oft von heftigen Diskussionen und widersprüchlichen Aussagen geprägt, habe jetzt dazu geführt, dass für den BOS-Tetrafunk eine andere Lösung gefunden wurde. „Wir werden Tetra nicht aufhalten können. Aber der jetzt gefundene Standort zwischen Gailsbach und Ziegelbronn liegt wenigstens weit genug weg, dass wir vielleicht alle weniger Strahlung abbekommen“, sagt Albrecht Noltig. Noltig wohnt selbst in Gailsbach und war einer der Initiatoren des Arbeitskreises.

Damit ist aber die Arbeit des Arbeitskreises nicht zu Ende, meint Klose. Regelmäßig treffen sich die Mitglieder an jedem zweiten Montag (ungerade Wochen) um 20 Uhr im „Waldblick“. Aktionen werden geplant, Informationen ausgetauscht und als großes Ziel strebt

Hedrich: Gemeinderat diskutiert über Konzept

Dass er seine erste Meinung über das Mobilfunkkonzept geändert hat, gesteht Bürgermeister Karl-Heinz Hedrich gegenüber dem HT freimütig ein. Er sei er geneigt gewesen, dafür 5000 Euro bereit zu stellen. Zwischenzeitlich seien ihm aber Bedenken gekommen. „Wem nützt eine solche Konzeption, wenn sich die Mobilfunkbetreiber nicht daran richten?“, fragt er. Zudem habe die Erfahrung mit dem BOS-Funk gezeigt, dass die Antennen aufeinander abgestimmt sein

müssten. Weiter sei fraglich, ob die Vermieter von Gebäuden, auf denen Antennen stehen würden, auf die Mieteinnahmen verzichten werden. Die Verträge seien überdies auf 15 bis 20 Jahre abgeschlossen. Und ob eine Mobilfunkkonzeption aus 2009 dann noch realistisch sei, hält er für äußerst fraglich, zumal der Handyfunkverkehr immer mehr zunehme.

In der Gemeinderatssitzung am Mittwoch, 22. Juli, soll das Thema beraten werden. kor



Arbeitskreis Mobilfunk gründet sich als Verein. Von links: Werner Klose (Vorsitzender), Roland Gruber (Kassier), Jan Peter Water (zweiter Vorsitzender).

der Verein eine Mobilfunkkonzeption für die Gesamtgemeinde Mainhardt an. Erste Gespräche mit der Gemeinde, den Fraktionsvorsitzenden des Gemeinderates und einem Sachverständigen hätten dazu geführt, dass Bürgermeister Hedrich einen Betrag von 5000 Euro für die Erstellung eines Mobilfunkkonzeptes zugesagt habe. Enttäuscht seien die Mitglieder des Arbeitskreises, als Hedrich im Juni diese Zusage wieder rückgängig gemacht habe.

„Es ist ein harter Weg, voller Stolpersteine, den wir gehen“, sagt Werner Klose, frisch gewählter Vorsitzender des „Vereins Arbeitskreis Mobilfunk Mainhardt“. „Wenn wir nicht weitermachen, die Bevölkerung für das Thema ‚Risiko Mobilfunk‘ zu sensibilisieren und zu informieren, wird die Belastung durch Elektrosmog immer größer werden und uns alle krank machen. Wir sind keine Technologie-Feinde, aber die wissenschaftlichen Beweise für Langzeitschäden durch Hochfrequenzstrahlung sind dermaßen beunruhigend, dass ein weiterer un geregelter Wildwuchs in diesem Bereich einfach fahrlässig wäre“, meint Klose.

Einige Mitglieder wollen vor dem

Aufstellen des Tetramastens ein Blutbild machen lassen. Ein zweites Blutbild unter Einfluss der Tetrastrahlen soll zeigen, ob sich bei den Probanden Veränderungen ergeben haben.

Besorgnis erregend ist aus Klosers Sicht, dass einige Bäume an der Bundesstraße 14 in Höhe der Firma Concab, direkt gegenüber den Funkmasten, absterben würden. „In diesem Bereich wurde von uns eine sehr hohe Strahlenbelastung gemessen. Wir beobachten, dass zwei der dort stehenden Bäume bereits komplett dürr sind. Weitere Bäume in diesem Abschnitt kümmern und werden auch bald sterben, sagt Andreas Pfeil, der dort regelmäßig Messungen macht.

Dass von Funkstrahlen Bäume absterben, hält Dr. Renate Lorenz-Lauer mann, Leiterin des Gesundheitsamtes, für unwahrscheinlich. Wissenschaftliche Belege dafür kenne sie nicht. Auch Esther Gronbach, Grünplanerin im Landratsamt, machte für das Baumsterben eher standortbedingte Probleme verantwortlich. Ebenso sieht es Bürgermeister Hedrich: Seiner Meinung nach sterben die Kanadischen Eichen am Streusalz.